



Lübecker Engagementstrategie

2. Beteiligungsworkshop

Ergebnisse und Dokumentation vom 25. Sept. 2025

Dein Lübeck. Deine Ideen. Dein Ehrenamt! Unter diesem Motto fand im September der zweite Beteiligungsworkshop zur Entwicklung einer zukünftigen Lübecker Engagementstrategie statt.

Hansestadt LÜBECK 
Stabsstelle Migration und Ehrenamt



epunkt



Hansestadt Lübeck
Fachbereich Wirtschaft und Soziales
Stabsstelle Migration und Ehrenamt
Kronsfordter Alle 2-6 | 23539 Lübeck
(0451) 122 2029/2028
ehrenamt@luebeck.de
www.luebeck.de



Lübecker Engagementstrategie

2. Beteiligungsworkshop für Stakeholder und Interessensvertreter:innen im Haupt- und Ehrenamt



Unter diesem Motto fand am 25. September 2025 der zweite große Workshop im Gebäude der VHS Lübeck am Falkenplatz statt – ein weiterer zentraler Baustein des Beteiligungsverfahrens zur Entwicklung einer zukünftigen Lübecker Engagementstrategie.

Gefragt waren diesmal Stakeholder und Interessensvertreter:innen im Haupt- und Ehrenamt aus der Lübecker Engagementlandschaft. Aufbauend auf die Ergebnisse der ersten Beteiligungsformate haben 40 Expert:innen ihr Verständnis und Erfahrungen aktiv in die Gestaltung der Engagementstrategie eingebracht. In einem dreistündigen Format wurden die grundlegenden Bausteine definiert und unter den Fragestellungen – Was bedeutet das? Was beinhaltet das? Was existiert bereits? Was wird benötigt? – in einem 8-Punkte-Plan ausformuliert.

Eingeladen hatten die *Stabsstelle Migration und Ehrenamt (StaME)* sowie die Freiwilligenagentur *ePunkt e.V.*, unterstützt vom Moderationsbüro *minc*.

In einem weiteren Schritt besteht die Möglichkeit, in einer Online-Befragung Anmerkungen zu diesen Punkten einzubringen. Der dazugehörige Link wird in Kürze veröffentlicht.



8-Punkte-Plan für eine nachhaltige Unterstützung des Ehrenamtes in der Hansestadt Lübeck

Punkt 1: Rückhalt durch hauptamtliche Strukturen

Was bedeutet das?



Freiwilliges Engagement braucht einen möglichst verlässlichen Rahmen.

Innerhalb der Strukturen von NGOs sorgen dafür neben engagierten Ehrenamtlichen häufig hauptamtlich tätige Bürger:innen, die ein freiwilliges Engagement in der Breite mitunter erst ermöglichen – damit sich die EAs bei ihrer Arbeit auf das wirklich Wesentliche konzentrieren können.

Was beinhaltet das?

- Zentrale Aufgaben:
 - Informationen sammeln und weitergeben
 - Prozesse klar und verständlich organisieren
 - Netzwerke aufbauen und pflegen
 - Förderanträge begleiten
 - Praktische und strukturelle Unterstützung leisten
- Personelle fachliche Unterstützung:
 - Kompetente Ansprechpartner:innen
 - Eine Haltung, die wertschätzt, stärkt
 - Begegnung auf Augenhöhe
- Ressourcen:
 - Räume für Treffen und Austausch
 - Zeit für Begleitung und Koordination
 - Geld für Materialien, Fahrtkosten, Anerkennung
- Verlässlichkeit und Sicherheit:
 - Klärung von Haftungs- und Versicherungsfragen
 - Ansprechbarkeit und Begleitung im Alltag
 - Sicherheit durch finanzielle und strukturelle Absicherung



- Wertschätzung:
 - Zugang zu Fort- und Weiterbildungen
 - Persönliche Danksagungen, Feste, kleine Aufmerksamkeiten
 - Aufwandsentschädigung
- Unterstützungsangebote:
 - Betreuung für Angehörige von EAs (Kinder, pflegebedürftige Eltern etc.)
 - Beratung zu rechtlichen, steuerlichen oder organisatorischen Fragen

Was gibt es bereits?

- Die Anlaufstelle *ePunkt*
- Kostenfreie Bildungsangebote (z. B. von der *Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt*)
- Landes- und Bundesverbände mit fachlicher Expertise
- Betreuungsangebote für Angehörige von Politiker:innen der Lübecker Bürgerschaft

Was wird benötigt?

- Mehr praktische Hilfe durch Expert:innen, insbesondere bei:
 - Finanzierung und Fördermitteln
 - Versicherungs- und Haftungsfragen
 - Steuerrecht und Vereinsgründung
 - Ausweitung von Betreuungsangeboten für Angehörige der Ehrenamtlichen (bisher nur für Angehörige von Politiker:innen möglich)

Punkt 2: Rechtssicherheit sowie verlässliche Förderung und Finanzierung

Was bedeutet das?

Freiwilliges Engagement braucht rechtliche, finanzielle und materielle Sicherheit. Menschen engagieren sich langfristig und mit Freude, wenn sie wissen, dass sie unterstützt werden – ob mit Budgets, Materialien oder konkreter Hilfe bei organisatorischen und rechtlichen Fragen. Verlässliche Förderung heißt auch, gezielt und dauerhaft das zu ermöglichen und zu unterstützen, was wirklich benötigt wird.



Was beinhaltet das?

- Mehr praktische Hilfe durch Expert:innen, insbesondere bei:
 - Ausstattung mit benötigten Arbeitsmaterialien
 - langfristige Bereitstellung von Räumlichkeiten für Treffen und Aktivitäten
- Rechtliche Absicherung für Engagierte:
 - Klärung von Haftungsfragen
 - Absicherung z. B. über Versicherungen
- Langfristige Planbarkeit und Grundlagen für Engagement sichern u. a.:
 - Gezielte, langfristige und wirksame Finanzierung/ Förderung
 - Finanzierung von anerkennenden Maßnahmen
 - Koordinierungsstellen



Was gibt es bereits?

- Kommunale Unterstützung durch die *Stabsstelle Migration und Ehrenamt*

Was wird benötigt?

- Erweiterte Fördermöglichkeiten – besonders für kleinere Initiativen mit wenig Eigenmitteln

Punkt 3: Öffentliche Anerkennung und Wertschätzung

Was bedeutet das?



Engagement soll gesehen, geschätzt und öffentlich gewürdigt werden. Menschen, die sich freiwillig einbringen, tun das oft im Verborgenen. Anerkennung bedeutet, ihren Einsatz für die Gesellschaft sichtbar zu machen – in der Stadt, in der Presse, bei Veranstaltungen – und ihnen mit Dank, Respekt und manchmal auch finanzieller Unterstützung zu begegnen. Anerkennung stärkt die Motivation, die Identifikation und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.



Was beinhaltet das?

- Ehrungen und Auszeichnungen für Engagierte – öffentlich, feierlich, sichtbar
- Finanzielle Förderung für Initiativen und Aktionen, z. B.: Unterstützung für Feste und regelmäßige Treffen
- Ehrenamtszuschalen bzw. Aufwandsentschädigung
- Ansprechpartner:innen und unterstützende Rahmenbedingungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das Engagement sichtbar macht



Was gibt es bereits?

- Strukturelle Rahmenbedingungen durch Unterstützung, z. B.:
 - *Stabsstelle Migration und Ehrenamt, ePunkt*

Was wird benötigt?

- Ein größeres Budget für Ehrungen und öffentliche Anerkennungsformate

Punkt 4: Zugang zu Weiterbildung und geteiltem Wissen

Was bedeutet das?

Engagement braucht Wissen, Austausch und persönliche Weiterentwicklung.

Wer sich freiwillig engagiert, soll nicht allein gelassen werden, sondern Zugang zu verständlichen, passenden und praxisnahen Informationen haben – unabhängig von Vorwissen, Herkunft oder Alter.

Weiterbildung ist eine wichtige Grundlage, um sich sicher und wirksam einbringen zu können. Gleichzeitig ist das Teilen von Erfahrungen – zum Beispiel durch Netzwerktreffen – eine wertvolle Form des Lernens.

Gerade junge Menschen brauchen gezielte Angebote, um für Engagement motiviert zu werden.

Was beinhaltet das?

- Zugang zu Aus- und Weiterbildung
- Netzwerktreffen zum Wissensaustausch und zur Stärkung von Beziehungen
- Nachwuchsförderung: gezielte Ansprache und Motivation von Jugendlichen
- Besserer Zugang zu Informationen über vorhandene Angebote



- Ausbau von Weiterbildungsplattformen
- Schulungsangebote:
 - allgemein für alle Interessierten
 - spezifisch für bestimmte Engagementbereiche oder Zielgruppen
 - Förderung von Chancengleichheit durch niederschwellige Bildungsformate
- Lernen von anderen Kommunen und Initiativen – Best Practices sichtbar machen und nutzen

Was existiert bereits?

- Fortbildungsangebote zu u. a. rechtlichen und systemischen Frage
- Bestehende Informationssysteme und rechtliche Wegweiser
- Teilweise Weitergabe von Wissen an Familien und Engagierte

Was wird benötigt?

- Mehr finanzielle Ressourcen für die Entwicklung, Durchführung und Begleitung von Bildungsangeboten
- Eine digitale Plattform mit großer Reichweite, die:
 - Angebote zentral bündelt
 - Wissen teilt und sichtbar macht
 - Austausch ermöglicht
- Ausweitung des Weiterbildungsspektrums u. a. durch:
 - Sprachkurse
 - Angebote im Bereich Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Teilhabe
 - Juleica (Jugendleiter:innen-Card)-Schulungen und Ausbilder:innenqualifikation
 - Kooperationen mit Schulen zur Nachwuchsförderung
 - Regelmäßige Austauschrunden, trägerübergreifend
 -

Punkt 5: Räume zum Gestalten und Begegnen

Was bedeutet das?

Für gelingendes Engagement braucht es Räume – im ganz wörtlichen Sinn: Räume, in denen Menschen sich begegnen, gemeinsam aktiv werden und ihre Ideen verwirklichen können. Solche Orte machen Beteiligung sichtbar, greifbar und erlebbar. Diese Räume müssen offen zugänglich und so ausgestattet sein, dass Ehrenamtliche und Bürger:innen sie selbstbestimmt nutzen und mit Leben füllen können.

Was beinhaltet das?

- Räume als Orte der Begegnung, Teilhabe und aktiven Mitgestaltung



- Kostenfrei und/oder sehr niedrigschwellig zugänglich
- Möglichkeit zur selbstbestimmten Nutzung und Gestaltung
- Klare, transparente Nutzungsbedingungen für Planungssicherheit
- Eine offene, wertschätzende und positive Atmosphäre
- Barrierefreiheit – räumlich, organisatorisch und sozial
- Ansprechpartner:innen vor Ort, die unterstützen und koordinieren
- Vorhandene Ausstattung, z. B. Moderationsmaterial, Technik, Küche
- Quartierbezogen: Räume möglichst wohnortnah in verschiedenen Stadtteilen
- Räume als soziale Treffpunkte, die Nähe, Kreativität, Eigeninitiative und Dialog fördern



Was existiert bereits?

- *MITeinanderRAUM*
- Nachbarschaftsbüros
- Familienzentren
- Jugendzentren
- *Übergangshaus* (noch bis Ende des Jahres)
- Skateanlage
- *Haus der Kulturen*
- Kirchen- und Moscheeräume

Was wird benötigt?

- Multifunktionale Räumlichkeiten, flexibel für Treffen und Veranstaltungen nutzbar
- Weitere Nachbarschaftsbüros und Mehrzweck-Kulturräume
- Mehr öffentlich zugängliche Begegnungsorte, insbesondere für Jugendliche – auch ohne Begleitung Erwachsener
- Verlängerung und Weiterentwicklung bestehender Angebote, z. B. des *Übergangshauses*
- Bessere Nutzbarkeit bestehender Räume durch:
 - Ausbau der Barrierefreiheit
 - Erweiterung der Öffnungszeiten
 - Vereinfachung der Zugangsmöglichkeiten
 - Mehrfach- und Mitnutzung z. B. von Schulräumen außerhalb der Unterrichtszeiten
 - Zusätzliche Nutzung von privat zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und Freiflächen



- Verfügbarkeit von Ausstattung und Materialien: Technik, Mobiliar, Moderationstools, Büroinfrastruktur
- Leichter Zugang zu Räumlichkeiten, z. B. über zentrale Online-Buchung oder feste Ansprechpersonen



Punkt 6: Echte Offenheit – alle können mitmachen, ohne Hürden

Was bedeutet das?

Engagement soll für alle möglich sein – unabhängig von Lebenslage, Herkunft, Sprache, Alter oder körperlicher Voraussetzung.

Echte Offenheit bedeutet: Niemand wird ausgeschlossen, überfordert oder übersehen. Alle, die sich einbringen wollen, sollen passende Wege und Unterstützung finden – ohne Hürden, ohne Angst, ohne Barrieren.

Ehrenamt kann ein Ort sein, wo Vielfalt gelebt wird und gesellschaftliche Blasen durchbrochen werden.

Was beinhaltet das?

- Eine inklusive Haltung und gelebte Diversität
- Barrierefreiheit in allen Bereichen (räumlich, sprachlich, sozial, digital, rechtlich)
- Flexible und individuell angepasste Ehrenamtsformate, z. B. für:
 - Schüler:innen
 - Berufstätige
 - Menschen mit Familienpflichten
 - Menschen mit spätem Renteneintritt oder anderen Lebensrealitäten
- Nutzung der Ressourcen und Talente aller Bürger:innen
 - Kompetenzen sichtbar machen und einbringen
- Abbau von gesellschaftlicher Segregation
 - Ehrenamt als Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen sich begegnen
- Abbau struktureller Hürden:
 - Bildungs- und Einkommensunterschiede
 - Sprachbarrieren
 - Bürokratie und schwer zugängliche Prozesse
 - Betreuungspflichten, z. B. Kinder
- Rechtliche Klarheit:
 - Informationen zu Themen wie Datenschutz, Haftung, Versicherung



- Zugang sowohl über digitale als auch über analoge Wege ermöglichen



Was existiert bereits?

- Wissensvermittlung zum Thema Vielfalt und Offenheit
- Grundsätzliche Bereitschaft zur Inklusion
- Teilweise barrierefreie Gebäude
- Barrierefreier öffentlicher Nahverkehr
- Aktive Träger wie *ePunkt*, *KISS* und andere
- *Tandem Ehrenamt* und strukturelle Verankerung des Themas in der Stadtverwaltung
- Transparenz in Bezug auf den zeitlichen Aufwand im Ehrenamt
- Einzelne Aufwandsentschädigungen
- Erste Fördermittelstrukturen

Was wird benötigt?

- Mehr Ermutigung, Unterstützung in Anspruch zu nehmen
- Übersichtliches Infomaterial: Was gibt es, wo bekomme ich es, wie beantrage ich es?
- Einen Ressourcenpool oder Katalog, der Unterstützungsangebote nach Zielgruppen darstellt
- Einen barrierefreien Stadtplan mit relevanten Engagementorten
- Zielgruppenspezifische Aufklärung und Sensibilisierung:
 - für unterschiedliche Wissensstände und Interessensgebiete
 - zu gesellschaftlichen Themen und Möglichkeiten des Engagements
- Eine offene Kultur fördern, die geprägt ist von:
 - Andersartigkeit als Normalität
 - lösungsorientiertem Denken
 - Sensibilität und Wissen über Vielfalt
 - transparenten und leicht verständlichen Unterstützungsangeboten



Punkt 7: Regelmäßiger Austausch und starke Netzwerke

Was bedeutet das?

Engagement lebt vom Miteinander. Wenn sich Engagierte untereinander vernetzen, voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln, entsteht mehr Wirkung, mehr Sichtbarkeit und mehr Zusammenhalt.



Netzwerke helfen, Ressourcen zu bündeln, Erfahrungen weiterzugeben und das Gefühl zu stärken, nicht allein zu sein – gerade in herausfordernden Zeiten.
Dafür braucht es Räume und Formate, die Austausch ermöglichen und fördern – regelmäßig und für alle zugänglich.

Was beinhaltet das?

- Die Überzeugung: Gemeinsam ist man stärker, sichtbarer und wirksamer
- Aufbau und Pflege von Netzwerken auf verschiedenen Ebenen:
 - innerhalb der eigenen Organisation
 - lokal zwischen Initiativen und Projekten
 - bereichsübergreifend zwischen unterschiedlichen Engagementfeldern
 - in Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung und Fördermittelgebern
 - über Generationen hinweg
 - durch digitale und analoge Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung gemeinsamer Lösungsstrategien für Herausforderungen
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts – besonders in Krisenzeiten („Köpfe kennen“)

Was existiert bereits?

- Eine bestehende Online-Plattform zur Information und (teilweisen) Vernetzung
- Erste Netzwerkstrukturen über Träger, Koordinierungsstellen und Tandem-Projekte
- Einzelne Austauschrunden und Veranstaltungsformate

Was wird benötigt?

- Weiterentwicklung und dauerhafte Pflege der bestehenden Online-Plattform:
 - Technische und redaktionelle Betreuung
 - Sichtbarkeit aktueller Inhalte und Mitmachmöglichkeiten
 - Niedrigschwellige Formate für Online-Austausch
- Anpassung der Plattform an unterschiedliche Zielgruppen:
 - z. B. für digital affine Nutzer:innen und Menschen, die lieber analog arbeiten
- Aufbau regelmäßiger Austauschformate vor Ort, z. B. ein „Stammtisch Ehrenamt“



Punkt 8: Digitale Werkzeuge, die im Ehrenamt ankommen

Was bedeutet das?



Engagierte brauchen heute mehr als nur Motivation – sie brauchen auch digitale Werkzeuge, die sie in ihrer Arbeit unterstützen.

Ob Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung oder Beteiligung – digitale Tools sind zentrale Bausteine für modernes Ehrenamt. Dabei geht es nicht nur um Technik, sondern auch um Kompetenzen, Unterstützung und Zugänge für alle Altersgruppen und Erfahrungsstände.

Ziel ist es, digitale Teilhabe zu ermöglichen – für Organisationen und Einzelpersonen gleichermaßen.

Was beinhaltet das?

- Digitale Werkzeuge als fester Bestandteil der Engagement-Infrastruktur
- Übersetzungs-, Kommunikations-, Meinungsbildungs- und Beteiligungstools
- Nutzung sozialer Medien für Sichtbarkeit und Vernetzung
- Sichere und verlässliche Finanzierung digitaler Anwendungen und Geräte
- Zugang zu digitalen Angeboten für alle Generationen – unabhängig von Vorerfahrungen
- Kompetenzaufbau: Schulungen, Begleitung, Unterstützung im Umgang mit digitalen Tools
- Niedrigschwellige Hilfe bei Einstieg, Nutzung und Weiterentwicklung

Was existiert bereits?

- Online-Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche und Vereine z. B. von *Die Paritätischen*, *VHS*, *ePunkt*
- Soziale Netzwerke und digitale Öffentlichkeitsarbeit (z. B. *Instagram* von *ePunkt e. V.*)
- *Lübecker Computerschule* – auch mit kostenfreien Geräten
- *Aktion Mensch*-Plattform mit Förder- und Informationsangeboten


Was wird benötigt?

- Weiterer Ausbau digitaler Infrastruktur:
 - Räume mit WLAN und Technik
 - EDV-Ausstattung für Vereine und Initiativen



- Individuelle Beratung und Begleitung:
 - z. B. Einführung in digitale Endgeräte für Senior:innen
 - Unterstützung beim Aufbau digitaler Prozesse in Organisationen
- Entwicklung eines digitalen Marktplatzes für das Ehrenamt
- Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und sozialen Trägern zur Kompetenzvermittlung
- Stärkere Unterstützung für Vereine auf dem Weg zur „digitalen Organisation“
- Orientierungstool – ähnlich *Wahl-O-Mat*



Hansestadt LÜBECK 
Stabsstelle Migration und Ehrenamt

Hansestadt Lübeck
Fachbereich Wirtschaft und Soziales
Stabsstelle Migration und Ehrenamt
Kronsforder Alle 2-6 | 23539 Lübeck
(0451) 122 2029/2028
ehrenamt@luebeck.de
www.luebeck.de

